Barometer anzeigte, konnten sie auch die jetzt gerade nebelfreien Berge auf ihre Gesammthöhe schätzen.

Vor ihnen lag ein solcher Bergriese mit drei Gipfeln, sie schätzten ihn auf 6500 Meter und gaben ihm den Namen „Bismarckskopf."

Nicht weit davon, links, ragte ein sehr spitziger Kegel in die Lüfte, den sie auf 6000 Meter schätzten; er wurde Nebelspitze genannt, weil seine äußerste Spitze in dichten Nebel gehüllt war.

Rechts zog sich ein breiter Bergrücken hin, der über 6000 Meter hoch sein mochte, ihn nannte man Kreidebogen.

Zwischen dem Bismarckskopf und der Nebelspitze befand sich ein Paß, über diesen beschlossen sie das Gebirge zu überschreiten.

Mit frisch gesammelten Kräften stemmten sie ihre Wanderstäbe ein und stiegen weiter, etwas links nach dem Paß zu.

Als sie 800 Meter höher gestiegen waren, zeigte das Thermometer + 1 Grad R. Hier war die Grenze des ewigen Schnee's. Zwar lag der Schnee hier dicht und hoch und hatten sie schon auf ihrer ganzen Wanderung durch die pflanzenarme Gegend einzelne Stellen mit Schnee bedeckt gefunden, doch muß man bedenken, daß jetzt, anfangs April, der Schnee noch nicht so vollständig weggegangen war, als z. B. im Juli.

Die Wanderung wurde jetzt schwierig. Die Gletscher, welche die mächtigen Bergsenkungen ausfüllten, zeigten vielfach Spalten, welche grundlos schienen. Der tiefe Schnee hemmte jede schnellere Bewegung und oft hatten sie Mühe, sich wieder aus ihm herauszuarbeiten. Oft schwebten sie in größter Lebensgefahr; doch überwanden sie mit vereinten Kräften alle diese mächtigen Hindernisse.

Endlich hatten sie den Paß überschritten, welcher „Eis-Paß" getauft worden war, und vor ihnen lag die Welt direkt um den Nordpol. Aber sie konnten sie nicht sehen, ein dichter Nebel lagerte darüber.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000325